

Bildungs-, Sozial- und Kulturausschuss der Gemeinde Felde

Themensammlung, Schwerpunktsetzung und Arbeitsplanung 2013-2018

Stand: 29.2.2016

1. Vorüberlegungen und Vorgehensweise

2. Ergebnisse

- 2.1. Jugendzentrum
- 2.2. Kindergarten
- 2.3. Volkshochschule
- 2.4. Schule/Offene Ganztagschule
- 2.5. Ehrenamt
- 2.6. Senioren
- 2.7. Bürgerbeteiligung
- 2.8. Gemeinschaftswesen
- 2.9. Kultur
- 2.10. Sport
- 2.11. Personal

3. Zusätzliche Themenbereiche

- 3.1. Runder Tisch Bildung / Runde Tische
- 3.2. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.3. Einrichtungsübergreifende Themen
 - 3.3.1 Bestandsaufnahme / Analyse des Ist-Zustandes der Einrichtungen
 - 3.3.2 Raumnutzungsplan
 - 3.3.3 Reinigung
- 3.4. Dorfplatzgestaltung und –nutzung
- 3.5. Gemeindezentrum
- 3.6. Festausschuss
- 3.7. Haushalt 2014
- 3.8. Spielplätze
- 3.9. Asylbewerber in Jägerslust

4. Zusammenfassung und Ausblick

1. Vorüberlegungen und Vorgehensweise

Ausgangspunkt für diese Ausarbeitung war zum einen die Überlegung, dass der Bildungs-, Sozial- und Kulturausschuss der Ort ist, wo Querschnittsthemen angesiedelt sind, die „Bewegung“ in den anderen Bereichen auslösen. Eine gute Sozialpolitik im weitesten Sinne ist Grundlage für positive Entwicklungen im Dorf. Zum anderen war es der Wunsch, Politik bewusst zu gestalten. Eine Festlegung von Themenschwerpunkten und einer Zeitschiene für die Abfolge der Erarbeitung war deshalb unabdingbar.

Die erste Ausschusssitzung des Bildungs-, Sozial und Kulturausschusses am 14.8.2013 sah einen Tagesordnungspunkt ‚Erarbeitung von Arbeitsschwerpunkten des Ausschusses, Diskussion von Prioritäten und zeitlichen Vorgaben‘ vor. Vorbereitet waren große Papierbögen auf denen die in der Hauptsatzung festgelegten Arbeitsschwerpunkte des Ausschusses notiert waren:

- Jugendzentrum
- Kindergarten
- Volkshochschule
- Schule/Offene Ganztagschule
- Ehrenamt
- Senioren
- Bürgerbeteiligung
- Gemeinschaftswesen
- Kultur
- Sport
- Personal

Die Ausschussmitglieder sowie die anwesenden Gäste konnten auf diesen Bögen die ihnen wichtig erscheinenden Ausschussthemen notieren. Für die Sitzung und diesen TOP wurden darüber hinaus vorgelegt: 1. Vorüberlegungen der Ausschussvorsitzenden sowie 2. Vorüberlegungen der WF/BFF Fraktion. Die über die Sammlung hinausgehenden Schritte des TOPs wurden nach Abschluss der Sammlung einer Arbeitsgruppe übergeben. Die tagte zum ersten Mal am 24.8. und bestand aus folgenden Mitgliedern: aus dem Ausschuss: P. Paulsen, H. Peters, A. Fleck, aus dem Publikum: Olaf und Karin Gutschlag, Karen Klein. Olaf Gutschlag hatte zur Vorbereitung alle eingebrachten Punkte in eine Gesamtübersicht eingebracht. Während des Treffens wurden 3 Einzelthemen bearbeitet, d.h. Dopplungen entfernt, Zuordnungen verändert, zusammengefasst, übergreifende Themen heraus sortiert und zusammengefasst. Es wurden noch zwei weitere Treffen notwendig, um alle Themenbereiche durchzuarbeiten: 10.9. und 1.10. (zusätzlich anwesend: Michael Dommès, nicht dabei Karen Klein und Andreas Fleck). Abschließend wurde von der Vorsitzenden diese schriftliche Zusammenfassung erstellt. Sie wird nach der Fertigstellung zunächst von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gelesen und auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Danach

wird sie dem BSK-Ausschuss vorgelegt werden. Nach der Bearbeitung wird sie der Gemeindevertretung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie ist als Arbeitsgrundlage für die nächsten viereinhalb Jahre gedacht und soll die Grundlage bilden für die Schwerpunktsetzung in der Ausschussarbeit und die Erarbeitung einer zeitlichen Abfolge. Sie kann nach Bedarf ergänzt werden. Einmal jährlich werden die Arbeitsergebnisse nachgetragen. Sie wird somit auch Sachstandsbericht und Arbeitsgrundlage für die nächste Legislaturperiode sein.

Nach Auflösung der GV im Januar 2016 wird diese Themensammlung abgeschlossen und dem nächsten Ausschuss zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Ausschussarbeit finden sich am Ende des jeweiligen Kapitels in kursiver Schrift.

2. Ergebnisse der Themensammlung am 14.8.2013

2.1. Jugendzentrum

Konzept, Angebote, Programm: Ganz deutlich lässt sich hier eine Schwerpunktsetzung erkennen. Gewünscht wird ein **strukturiertes Programm** mit regelmäßigen Events, das veröffentlicht wird. Und zwar gleichermaßen für **Jungen und Mädchen**. Hier ist zu diskutieren, wie das bisherige Konzept des Juz als ein Ort offener Jugendarbeit mit einem regelmäßigen Programm verknüpft werden kann. Der offene Jugendtreff ist anerkanntermaßen ein für Jungen attraktiver Treffpunkt. Mädchen sind in solchen Treffs allgemein nur selten anzutreffen. Das ist generell in allen Einrichtungen dieser Art so. Schon zu der Zeit, als wir in Felde mit Nicole eine weibliche Leitung im Jugendzentrum hatten, war Mädchenarbeit im Juz ein schwieriges Thema, denn es fühlten sich wenige Mädchen angesprochen und waren keine treuen ‚Kunden‘.

Ferienbetreuung: In der Vergangenheit war die Ferienbetreuung im Juz angesiedelt. Sie hat einige Male stattgefunden, im vergangenen Sommer (2013) fiel das Angebot wegen mangelndem Interesse aus. Hier ist ein neues Konzept von Nöten, welches den Eltern, den Kindern und Jugendlichen sowie den Organisatoren gleichermaßen entgegenkommt. Es wird dabei eine **Zusammenarbeit mit der OGS** gewünscht. Dies ist insofern auch sinnvoll, da durch die Verzahnung der beiden Einrichtungen die richtige Zielgruppe direkt angesprochen wird und eine Vertrautheit der Umgebung und Betreuung sicherlich nicht von Nachteil ist.

Ausstattung: Gewünscht wird:

- a. Eine bessere Ausstattung im Außenbereich mit Picknickbank, Tischtennisplatte, mehr Lichteinfall
- b. Ein Musik- und Probenraum

Ziel: Als solches wird das Halten der jetzt im Juz regelmäßig anwesenden Jungengruppe definiert. Diese Jungengruppe ist seit dem Übergang zur

weiterführenden Schule regelmäßig im JuZ, die Jungen sind jetzt etwa 14 Jahre alt.

Siehe auch: 3.1., 3.2., 3.3.1.

Arbeitsergebnisse:

Ferienbetreuung: *In Zusammenarbeit mit Katrin Bindernagel, Vereinen und Verbänden und Privatpersonen organisiert Oliver Gensch weiterhin die Ferienbetreuung. Sie findet je nach Gruppengröße in der Schule oder im JuZ statt und ist zur festen Einrichtung in der Gemeinde Felde geworden, so dass die Eltern die Betreuung fest einplanen können.*

Zusammenarbeit JuZ-OGS: *Oliver Gensch ist seit September 2015 auch Leiter der OGS und somit verantwortlich für die Mitarbeiterinnen in der Betreuung und der Mensa. Seine Hauptziele sind: Satzungsgemäße Abwicklung der Anmeldung, organisatorische Verbesserung der Abläufe, Steigerung der Angebotsvielfalt und Attraktivität.*

JuZ: *Trotz Jugendfeuerwehr konnte die Gruppe der Jugendlichen gehalten werden. Das Jugendzentrum ist durch den Einsatz von Olli Gensch in der Schule vermehrt Ziel der Grundschul Kinder und der Kinder und Jugendlichen von 10 Jahren aufwärts. Die Eltern kennen Herrn Gensch und seine Arbeit und aus diesem Grund sind Vorbehalte gegenüber dem Jugendzentrum gesunken und das Jugendzentrum ist auf einem guten Weg, wieder ein Zentrum für alle Jugendlichen in Felde zu werden.*

2.2. Kindergarten

Ziele: Es werden mehrere Fernziele genannt:

- a. Einrichtung bzw. Weiterentwicklung in Richtung **Familienzentrum**. Diese Entwicklung ist vom Gesetzgeber gewollt und bedarf entsprechender Unterstützung. Hier muss zunächst ein Konzept erstellt werden. Siehe auch 3.1.
- b. Die **Außendarstellung** soll verbessert werden. Siehe auch: 3.2.
- c. Ein weiterer Vorschlag bezieht sich auf die **Weiterentwicklung des naturpädagogischen Schwerpunktes**. Über die Naturpädagogik, die Wald- und Außengruppe hinaus kann die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Themen eine mögliche Schwerpunktsetzung sein, die in der Grundschule eine Fortführung erfahren könnte.
- d. Lärmschutz zum Schutz der Kinder und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- e. Qualitätssicherung/- management
- f. Angebotserweiterung: Früh- und Spätbetreuung
- g. Engere Anbindung an die Grundschule. Siehe auch 3.1.

Ausstattung: Neben der Raumnot sind zum einen die Reinigungsqualität in der Einrichtung und zum anderen fehlendes Material im Krippenbereich die Hauptthemen.

Kindergartengebühren: Hier wird die Abschaffung der Gebühren angeregt.

Arbeitsergebnisse:

- **Familienzentrum: Es wurde ein Konzept zum Thema Familienzentrum erarbeitet. Die Umsetzung scheiterte an der Raumnot.**
- **Der Internetauftritt wurde neu gestaltet (2015).**
- **Einsetzung einer Übergangsgruppe für die Zeit von Januar 2015 bis Juli 2015, Einsatz einer altersgemischten Gruppe von Februar 2016 bis Juli 2016.**
- **Fertigstellung des Schulwaldes und Nutzung seit November 2014**
- **Kitaerweiterung: Im November 2015 wurde eine Erweiterung der Kindertagesstätte beschlossen, die bestehende Probleme löst und folgende Schwerpunkte umfasst:**
 1. **Die bisher fehlenden und von der Heimaufsicht geforderten Funktionsräume (Bewegungsraum und Therapieraum) werden in Zukunft zur Verfügung stehen**
 2. **Wir haben endlich einen, ebenfalls geforderten, Toilettenraum mit integrierten Wickelmöglichkeiten.**
 3. **Wir haben endlich mehr Stau- und Ablageräume.**
 4. **Wir können alle Kinder der Warteliste unterbringen und sind im Regelbereich nicht gezwungen, die Gruppen bis zur absoluten Maximalgröße zu füllen. Wir haben wieder Puffer für Zuzüge oder auch eventuelle Flüchtlingskinder.**
 5. **Die Hasen-Außengruppe wird eine gleichwertige Unterbringung bekommen wie die andere Außengruppe auf dem Gelände.**
 6. **Für die Außengruppen werden Außentoiletten zur Verfügung stehen.**
 7. **Es werden Möglichkeiten geschaffen, die Kita zu einem Familienzentrum zu erweitern.**
 8. **Die Kita wird ein bauliches Zentrum bekommen, das die beengte Situation in den schmalen Gängen auflösen wird.**
- **Kita Leitung: Die Ausschreibung für die neue Kita Leitung läuft, die Bewerbungsgespräche werden im März sein.**
- **Kitagebühren: wurden im November 2016 angepasst und vor allem im Krippenbereich erhöht, in 2016 sollen die Gebühren erneut überprüft werden.**

2.3. Volkshochschule

Ausstattung: In diesem Bereich sind folgende Schwerpunktthemen genannt worden:

- a. Barrierefreiheit der Einrichtung, darunter fallen auch:
 - Schallschutz für die Räume
 - Renovierung bzw. Neuanlegung der Toiletten ebenerdig
 - Beleuchtung Schulhof/Wege
- b. Bodenbeläge (Raum 5 neu, zu glatte Fliesen im Eingangsbereich)
- c. Reinigung (*erledigt*)
- d. Neuer, beleuchteter VHS Schriftzug anstatt Banner
- e. Verschluss der Bodenluke vor Raum 5
- f. Pflege des Außenbereichs – Zuständigkeit?
- g. Heizungssteuerung nachrüsten
- h. Schloss von Raum 6 wechseln Schulschlüssel → VHS Schlüssel (*erl.*)
- i. Parkplatz mit Parkbegrenzungen versehen, damit platzsparender geparkt wird
- j. Löcher im Außenbereich – Parkplatz und Wege beseitigen
- k. Laptop und Verwaltungssoftware (Kufer)
- l. Renovierung der Räume (beginnend mit R.4 und Büro)
- m. Verbesserung der Personalsituation (Höherstufung und Vertretungsregelung)
- n. Satzung sowie Honorar- und Gebührenordnung überarbeiten

Raumnutzung: Es werden Überlegungen angestellt, wie die Raumausnutzung optimiert werden kann. Die Räume der VHS werden in erster Linie am Abend genutzt, weniger am Nachmittag. Hier bietet sich eine bessere Auslastung an (z.B. als regionale Musikschule). Siehe auch: 3.3.1., aber auch 3.1.

Arbeitsergebnisse:

- ***Kündigung der alten VHS Leitung zum 31.12.2014
Sicherung des Übergangs (Abrechnung und Abschluss
Herbstsemester 2014, Vorbereitung und Planung Frühjahrssemester
2015) bis zur Einstellung von zwei neuen Leitungskräften durch
Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Niels Clausen. Einstellung
zwei neuer Kräfte Anfang 2015. Eine Leitung mit 15 Stunden, eine
Bürokraft mit 7,5 Stunden.***
- ***Es wird ein Softwareprogramm von Herrn Dr. Clausen benutzt und
es wurde auf das SEPA Verfahren umgestellt.***
- ***Das Programm wird unter der neuen Leitung schrittweise erweitert
und umgestellt. Im Frühjahrssemester 2016 läuft ein Probelauf
Kooperation mit OGS über gemeinsame Kurse.***

- **Die baulichen Verbesserungen sind seit der Einstellung des neuen Gemeindearchitekten (November 2015) in Arbeit.**

2.4. Schule/Offene Ganztagschule

Im Bereich OGS müssen dringend die **Zuständigkeiten** geklärt sein. Die Schule ist verantwortlich für das pädagogische Konzept, das ist nicht Aufgabe des Trägers. Träger ist die Gemeinde, sie stellt den Raum, die Ausstattung und das Personal zur Verfügung. Da liegt dann auch unser Gestaltungsspielraum.

Für den **Bereich Schule** werden folgende Wünsche formuliert:

- Mehr Öffentlichkeit, auch bei Schulfesten (→ Schule soll wahrnehmbarer sein)
- Schulname
- 30er Schild aus Westensee kommend vor die Straßeneinmündung
- Baumhaus für Schulhof
- Klärung der Zuständigkeit: Pflege des neu gestalteten Schulhofes (Konzept)
- Erhalt und Unterstützung des Schulstandortes / Qualität der Schule
- Große Banner/Beschilderung ‚Schulanfang‘
- Schulentwicklung an den einzelnen Schulstandorten (v. WF, bedarf der Erläuterung)
- Regelmäßige Kooperation und Austausch mit anderen Einrichtungen und Gemeinde. Siehe auch: 3.1.

Für den **Bereich OGS** liegt ein Schwerpunkt auf einer stärkeren Flexibilität. Dabei ist zu bemerken, dass innerhalb des Systems OGS grundsätzlich versucht wird, bei Ausnahmesituationen flexibel zu reagieren. Bisher klappt das ohne Ausnahme. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass es sich hier zum einen um eine eng gefasste Schulveranstaltung mit fester Anmeldung handelt und dass zum anderen die Gruppenauslastung und die Personaldecke dem Bedarf angepasst wurden. Hier gibt es nicht genügend Freiräume, um ein offenes System zu installieren. Das ist unter dem Begriff Offene Ganztagschule auch so nicht vorgesehen.

Es wird darüber hinaus noch der Wunsch nach der Einstellung einer pädagogischen Leitung gestellt. Ein weiterer Vorschlag besteht darin, die OGS beitragsfrei zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- **Einstellung zweier 450€ Kräfte in der Küche der Mensa mit Wirkung vom 21.10.2013. Kraft A: Zwei Tage + Organisation, Bestellungen, etc. und Kraft B: Drei Tage in der Küche. Bei Ausfall einer Kraft soll die andere vertreten. Zusätzlich steht eine dritte Kraft als Vertretung zur Verfügung.**

- **Oliver Gensch ist seit September 2015 Leiter der OGS und somit verantwortlich für die Mitarbeiterinnen in der Betreuung und in der Mensa. Seine Hauptziele sind: Satzungsgemäße Abwicklung der Anmeldung, organisatorische Verbesserung der Abläufe, Steigerung der Angebotsvielfalt und Attraktivität.**

2.5. Ehrenamt

Der Punkt 2.5. ist in unmittelbarem Zusammenhang mit den Punkten 2.7. und 2.8. zu sehen.

Es gibt für den Bereich Ehrenamt ganz klar 4 Schwerpunkte:

- Das **Angebot** an/für ehrenamtlichen/s Engagement muss **öffentlich gemacht** werden (z.B. → Homepage der Gemeinde). Siehe auch: 3.2.
- ‚**Werbekampagne Ehrenamt**‘ initiieren. Siehe auch 3.2.
- Eine **Würdigungskultur** wird gewünscht (Weihnachtsessen, Feiern, Gutscheine,..)
- Stammtisch, **Strukturen** schaffen

Arbeitsergebnisse:

Für den Themenbereich Ehrenamt/Bürgerbeteiligung wollten Barbara Prinz und Niels Clausen zusammen mit Anja Prinz nach Wegen suchen, wie Mitstreiter gewonnen werden können und welche Angebote sinnvoll sein können, um diesen zu stärken und weiterzuentwickeln. Das GZ soll perspektivisch zu einem Treffpunkt und Veranstaltungszentrum werden (siehe auch 3.5.). Angedacht werden zunächst Initiativen wie: Krabbelgruppe, Elterncafé, Bürgersprechstunde, Freitagsnachmittags-Café. (9.1.2014). Für die erste Jahreshälfte 2014 ist eine erste Aktion geplant, die das Thema in die Öffentlichkeit bringen soll. Termin: 21.6.2014, 15.00 Uhr - Bouleplatz unter dem Motto: Felder für Felde Dieser Themenbereich hat sich nach dem 21.6.2014 nicht weiterentwickelt.

2.6. Senioren

‚Nicht jede Gemeinde schrumpft, aber jede Gemeinde altert‘.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Veränderung der Bedürfnisentwicklung sind allgegenwärtig und finden auch in unserer Themensammlung ihren Niederschlag.

Zunächst wird eine rasche Umsetzung des Beschlusses aus dem Januar 2012 angemahnt (TOP 7, Protokoll der GV vom 31.1.2012 → Die GV beschließt, für die **Seniorenwohnanlage** ein ganzheitliches Konzept für Wohnen, Pflege, Betreuung und Beratung zu ermöglichen. Weiterhin soll der Investor und

eine noch zu benennende Pflegegesellschaft in einem separaten Gebäude zwei Haus- oder **Wohngemeinschaften** bis zur Pflegestufe 3 einrichten, eine Wohngruppe für an Demenz erkrankte Personen und eine weitere für hochbetagte bzw. pflegebedürftige Menschen bis zur Pflegestufe 3 sowie ein Tagespflegeangebot und eine Gemeinschaftseinrichtung.). Es wird gewünscht, die Planungen wieder aufzunehmen und auf Basis der bereits erzielten Ergebnisse fortzuführen, fehlende Seniorenwohnungen zu bauen und externe Beratung hinzuzuziehen. Stichwort: **Quartierskonzept**.

Ein weiteres großes Thema betrifft die **Vernetzung** der Seniorinnen und Senioren. Es wird vorgeschlagen:

- Patenschaften zu fördern (→ Leihoma/-opa, Vorlesestunden,..),
- Kooperation Schule, Kindergarten, OGS – Senioren Nachbarschaftshilfe ‚Alt hilft Alt‘ (→ klappt meist besser als ‚Jung hilft Alt‘), Telefonketten, Einkaufsgemeinschaften, Hol- und Bringdienste, Tauschbörse...
- Einrichtung einer ‚Klönstuv‘ zu initiieren bzw. zu unterstützen.

Mobilität wird für Senioren immer wichtiger, um die Teilhabe älterer Menschen gewährleisten zu können. Und das auf vielfache Weise:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Verkehrssicherheit
- Ausflüge und Fahrten in der Gemeinschaft
- Fahrgemeinschaften, Mitfahrgelegenheiten, feste ‚Haltestelle‘ für Mitfahrgelegenheiten
- Transport zum Zug
- Örtlicher und interkommunaler Nahverkehr
- WC am Dorfplatz

Viele Ältere haben eine hohe Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement. Die **politische und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen** muss aktiv unterstützt werden, um dieses Potential nicht ungenutzt zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde in unserer Sammlung die Bildung eines Seniorenbeirates vorgeschlagen. Ein **Seniorenbeirat** vertritt die Belange älterer Menschen in allen Lebensbereichen, ist unabhängig, parteipolitisch neutral, konfessionell nicht gebunden und arbeitet ehrenamtlich. Er hat Mitsprache-, Rede- und Antragsrecht in der Gemeindevertretung und vertritt so die Interessen der älteren Mitbürger. Beratung und Information sowie die Organisation geselliger Veranstaltung gehören auch zu den vielfältigen möglichen Tätigkeitsbereichen eines Seniorenbeirates. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Gruppierungen vor Ort wird in unserer Sammlung ausdrücklich gewünscht und vorgeschlagen (AWO, Sozialverband, Kirche, FFF,...).

Arbeitsergebnisse:

- **Seniorenbeirat: Karin Gutschlag und Karen Klein haben sich seit 2013 in das Thema Seniorenbeirat eingearbeitet und auch weitere Mitstreiter und Mitstreiterinnen gewonnen. Der Kreis- und Landesseniorenbeirat hat seine Unterstützung zugesagt. Ansprechpartnerin dort: Jutta Kock. Am 10.9.2014 gab es eine erste Informationsveranstaltung, zu der Karin und Karen zusammen mit der Bürgermeisterin eingeladen haben. Am 5.11. soll die Gründungsveranstaltung sein. Fertigstellung der Satzung: Dezember 2015, bestätigt durch erste AS und GV in 2015. Ansetzen einer Wahl zum Seniorenbeirat im Juni 2015. Mangels Wahlvorschläge wurde die Wahl abgesagt. Die Wahl wurde weder von Bürgermeisterin noch Amt ausreichend beworben/kommuniziert und war in den rücktrittsbedingten Umbruch in der Gemeindefarbeit geraten. Es bedarf deshalb besonderer Motivation, um das ursprünglich große Interesse wieder zu beleben.**
- **Die Kita hat im Oktober 2013 vier Seniorinnen zum Kaffeetrinken eingeladen, um weitere „Vorleseomas“ (zurzeit eine) für 2014 zu gewinnen. Weiterhin leider nur eine Vorleseoma.**
- **Tierhaltung in Seniorenwohnungen: Prüfung ergab, ist in den gemeindeeigenen Wohnungen erlaubt (März 2014). In den Häusern der KSG ist Katzen- und Hundehaltung nicht erlaubt!**
- **Eine Sondersituation ist Anfang 2016 dadurch entstanden, dass der Felder Seegarten für gemeinschaftliche Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Die Konsequenzen daraus müssen in der Diskussion um die Dorfentwicklung mit bedacht werden.**

2.7. Bürgerbeteiligung

Die Vorschläge unserer Themensammlung lassen sich in drei Kategorien unterteilen:

a. Politische Bürgerbeteiligung

Hier wird zunächst eine wirksame und vor allem regelmäßige Form der Öffentlichkeitsarbeit und Information durch die Gemeindevertretung gewünscht. Zum einen über die Homepage und zum anderen über eine halbjährliche Veröffentlichung in Schriftform. Siehe auch 3.2.

Bürgerversammlungen und -befragungen werden neben der Einrichtung von Jugend- und Seniorenbeirat angeregt. Siehe auch 3.2.

b. Gesellschaftliches Bürgerengagement

Hier werden die Vorschläge konkreter. Initiiert und unterstützt werden sollten:

- Ideenbörse ‚Bürger für Bürger‘
- Bürgerverein, der das Engagement Einzelner und im Dorf bündelt

- Bürgerbüro im GZ - Vernetzung - Bürgersprechstunde
 - Festausschuss, der Feste und Veranstaltungen organisiert
 - Suche-Biete-Börse
 - Gezielte Ansprache der Bürger
- c. Zu guter Letzt werden **Veranstaltungen** wie z.B. ein Jahresempfang vorgeschlagen.

d.

Arbeitsergebnisse:

- **Ehrenamt/Bürgerbeteiligung: siehe: 2.5.**

- **Festausschuss: siehe 3.4.**

2.8. Gemeinschaftswesen

Unter diesem Punkt haben sich naturgemäß einige der bereits unter 2.5. und 2.7. aufgeführten Themen wiederholt. Bisher nicht genannte Anregungen sind:

- Einbeziehung der Kirche
- Kontakte ‚Jung und Alt‘
- ‚Aufpeppen‘ der Veranstaltungen im Dorf, Vogelschießen und Tanz, Dorffest für ALLE (→FfF)

Vermisst werden augenscheinlich gute Kommunikationsmöglichkeiten. Orte der Kommunikation und vielfältige Kommunikationsangebote und –formen werden mehrfach angesprochen (Café am Edeka, gemeinsame Wanderungen, Veränderung des Gemeindezentrums in ein lebendiges Zentrum für alle, Begegnungsstätte, Familienzentrum, ..)

Arbeitsergebnisse:

- **Ehrenamt/Bürgerbeteiligung: siehe: 2.5.**

- **Festausschuss: siehe 3.4.**

2.9. Kultur

Ein Schwerpunktthema im Bereich Kultur sind die verschiedenen Dorffeste. Sie sollen gepflegt und weitergeführt bzw. noch attraktiver werden. Auch hier wird die Bildung eines Festausschusses vorgeschlagen. Siehe auch: 3.4. Darüber hinaus werden eine Reihe zusätzlicher Veranstaltungen angeregt:

- Kino, auch open air (Dorfplatz)
- Vorträge, Konzerte und Theater
- Ausstellungen (vor allem von Künstlern aus dem Ort)

Kunst im öffentlichen Raum wird vermisst. Das Bild der Eiderbrücke am Edeka ist stark angegriffen (Restaurationskosten ungefähr 500,-). Die Wiese am Edeka oder das unbebaute Grundstück vor dem Kindergarten werden als ‚Ausstellungsfläche‘ für Installationen und Kunstwerke vorgeschlagen. Ein

„Runder Tisch Kultur“ wird genauso gewünscht wie die Zusammenarbeit aller im weitesten Sinne Kulturschaffenden. Siehe auch: 3.1., 3.4., 3.5., 3.6.

Arbeitsergebnisse:

- **Festausschuss: s. 3.4.**
- **Kostenermittlung Reparatur Bild am Edeka: 500,-€, das Bild wurde abgenommen und restauriert! Die Kosten wurden von der Gemeinde getragen. Anlässlich des Frühlingsfestes 2015 wurde das neue Bild an seinen Platz gehängt und feierlich übergeben.**

2.10. Sport

Die Vielzahl der Einträge in diesem Bereich lässt vermuten, dass die Attraktivität Feldes in Bezug auf das Sportangebot noch verbessert werden kann.

Eine zentrale Rolle des Sports wird in der **Förderung der Geselligkeit und des Miteinanders** gesehen. Eine Zusammenarbeit bzw. gemeinsame Angebote und Aktionen der Vereine werden für wünschenswert gehalten. Besonders im Bereich des Sports wird die Verantwortung für das Funktionieren des Miteinanders gesehen. Es wird gewünscht, dass die Sportvereine an dieser Stelle gemeinsam aktiv Verantwortung übernehmen und die Jugendlichen in diesem Sinne anleiten. Gemeinschaft erleben und gestalten soll in den Vereinen erfahrbar sein. Dazu passen auch Vorschläge für Jedermannveranstaltungen wie z.B. ein Volkslauf.

Die **Pflege aller Sportanlagen** wird mehrfach als wichtig bezeichnet. Gefordert wird hier auch, Verantwortlichkeiten klar zu regeln. Über die bestehenden Anlagen hinaus werden folgende Sportmöglichkeiten vorgeschlagen:

- Trimpfad
- Trimmgeräte für Senioren

Gezielt an die Adresse des **TuS** geht der Wunsch nach einem breiteren Angebot für Jugendliche und nach Schnupperangeboten.

Für den Bereich der **Sportförderung** wird Nachhaltigkeit und ein Konzept gefordert.

Arbeitsergebnisse:

- **Eine Arbeitsgruppe des Ausschusses wird in 2014 (ab April) ein Konzept für Förderrichtlinien erarbeiten und der Ausschuss wird dieses der GV bis zu den Haushaltsberatungen 2014 vorlegen. Beschlossen wurden die Förderrichtlinien im BSK am 15.10.2015 und folgende Beträge sind in den Haushaltsentwurf 2016 eingestellt worden: Dorffeste: 3000,-, Seniorenkaffee: 1500,- Förderung von Vereinen und Verbänden 4000,- und Vogelschießen: 650,-. Im Herbst 2016 müssen diese Ansätze**

überprüft werden und für 2017 neu und dann eventuell endgültig beschlossen werden.

- *Eine AG zum Thema Sportanlagen wird in der ersten Hälfte 2014 prüfen, welche Bedarfe es hinsichtlich unserer Tartanflächen in den Einrichtung (Schule, Kita, Juz, OGS), den Vereinen und den Felder Bürgern gibt. (März 2014). Nutzung durch Schule und Verein perspektivisch gesichert (durch Rückmeldungen aus Schule und Verein), Tartanbahn wurde von den Bauhofmitarbeitern gereinigt (Mai 2014) und wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter gepflegt. Der Knick ist die Hauptursache für die Vergrünung der Bahn, er soll entsprechend gepflegt werden. In 2015 soll über Reparatur schadhafter Stellen nachgedacht werden. Langfristig ist eine komplette Sanierung notwendig. Die AG hat die Arbeit eingestellt.*
- *Der Knick wurde 2015 und 2016 auf den Stock gesetzt. Die Beachvolleyballfelder werden im Frühjahr 2016 unter Federführung des Juz in Zusammenarbeit mit TuS und Bauhof in Ordnung gebracht.*
- *Der Zustand der Tartanbahn ist besorgniserregend. Der Bauhof kann z.Zt. mit eigenem Material den Algenbewuchs nicht im Zaum halten.*
- *Das Minisportfeld wird unzureichend gepflegt und geht immer weiter kaputt.*

2.11. Personal

Die Gemeinde Felde beschäftigt über 30 Mitarbeiter. Dienstvorgesetzte ist die Bürgermeisterin. Für Neueinstellungen ist neben der Bürgermeisterin der BSK Ausschuss (Bauhof → FBL Ausschuss) zuständig. Insofern muss für alle folgenden Punkte geklärt sein, wo genau die Verantwortlichkeiten liegen. Davon unabhängig wurden für diesen Bereich folgende Vorschläge formuliert:

- Eine Verbesserung der **kommunikativen Strukturen**, sowohl der Mitarbeiter untereinander als auch zu GV, Ausschüssen und Bürgermeisterin. Es werden regelmäßige Gespräche und regelmäßige Besuche der Einrichtungen und des Bauhofes vorgeschlagen, um die zeitnahe **Wahrnehmung von Bedürfnissen**, Nöten und Problemen sicherzustellen. Dabei sollen Ansprechpartner festgelegt werden. Es sollen Möglichkeiten zum **Austausch** geschaffen werden.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Felde sollen **optimale Arbeitsbedingungen** vorfinden.
- Es wird eine **Würdigungskultur** gewünscht.
- **Überstunden** sollen vermieden werden.

Arbeitsergebnisse:

- *Die Bürgermeisterin wurde gebeten, das ausgefallene Weihnachtsessen (2013) der MitarbeiterInnen der Gemeinde nach der Neueinstellung mehrerer neuer MitarbeiterInnen nach der Sommerpause(2014) nachzuholen. Erfolgt im Dezember 2014. Angeregt wurde dort ein Sommerfest auf dem Kitagelände in 2015. Hat nicht stattgefunden.*
- *Seit 2016 gibt es einen Personalrat für die MitarbeiterInnen der Gemeinde Felde.*

3. Zusätzliche Themenbereiche

3.1. Runder Tisch Bildung – Runde Tische

Gleich zu Beginn der Erarbeitung wurde deutlich, dass es eine Menge Themen gibt, die dem Überbegriff Bildung zugeordnet werden können, die jedoch eine Vernetzung der Strukturen und Einrichtungen sowohl als Voraussetzung als auch als Ergebnis haben sollten. Wir haben daher einen ‚Runden Tisch Bildung‘ angedacht, der sich mit den einzelnen Themenbereichen beschäftigen kann und sollte. Themen für diesen ‚Runden Tisch‘ kommen aus allen Bereichen. Ziele der Zusammenarbeit aller Bildungseinrichtungen sollen u.a. sein:

- a. Vernetzung der Angebote/Ausnutzung von Synergien
- b. Vernetzung der Mitarbeiter/Ausnutzung von Synergien
- c. Schaffung eines Familienzentrums
- d. Nachbargemeinden zum Gespräch einladen (z.B. zum Thema OGS)
- e. Naturpädagogik als Schwerpunkt in Felde
- f. Rund-um-die-Uhr-Betreuung
- g. Täglich eine Stunde Sport für jedes Kind in Felde (Ausnutzung aller Einrichtungen und Vereine)
- h. Attraktivität des Schulstandortes
- i. Erwachsenenbildung (VHS, Vereine,...)

An dem ‚Runden Tisch Bildung‘ sollten Vertreter/innen aller Einrichtungen, Sportvereine, Feuerwehr, Kirche, Tagesmütter sowie des BSK Ausschusses sowie die Bürgermeisterin einen Platz haben.

Runde Tische sollten allgemein überall da zum Einsatz kommen wo es darum geht, Akteure zu vernetzen, Qualität zu verbessern, Gemeinschaft zu fördern, Entlastung durch Kooperation zu erreichen und den Informationsfluss zu verbessern. Kultur, Wirtschaft, Mitarbeitertreff sind mögliche Themen für runde Tische.

Arbeitsergebnisse:

Erste Sitzung des RTB: 4.3., die zweite am 8.4.2014. Leitung: Hauke Peters
Neue Termine für 2015 geplant. Haben nicht stattgefunden. Die
notwendige Vernetzung der gemeindlichen Einrichtungen wurde durch die
Beteiligung der Mitarbeiter bei verschiedenen Sitzungen des BSK-
Ausschusses gewährleistet.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Zu diesem Thema gab es auf die einzelnen Bereiche verteilt die meisten Vorschläge. Ein Schwerpunkt lag auf der **öffentlich sichtbaren Darstellung und Information**. Hier wurden angeregt:

- Hinweisschilder für das JuZ, VHS, OGS, Kita, TuS, Sportvereine
- Halbjährliche Information der Bürger in Schriftform
- Mehr Schaukästen und Karten am:
 - o Bahnhof
 - o Bouleplatz
 - o Seegarten/Litfaßsäule

Für den Bereich **Internet** gibt es auch eine Menge Anregungen:

- Umfassende Information durch die Bürgermeisterin
- Kummerkasten
- Veranstaltungskalender (gemeinsam erstellt)
- Suche-Biete / Dienstleistungstauschbörse
- Benennung der Ansprechpartner für alle öffentlichen Themen
- Vollständige Liste der Vereine, Verbände und Unternehmen
- Jahresplan der gemeindlichen/politischen Veranstaltungen
- OGS, JuZ, VHS Programme

Im Bereich **Druckerzeugnisse** sind diese Wünsche anzusiedeln:

- Veranstaltungskalender
- Broschüre mit allen Angeboten in Felde
- Info-Flyer für Neubürger

Vorgeschlagen wird außerdem eine übergreifende ‚Imagekampagne Ehrenamt‘, um Mitbürger anzusprechen und aufmerksam zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- **Gemeinsam mit Robert Schulze/Webmaster wird nach Möglichkeiten für einen Veranstaltungskalender auf der Internetseite der Gemeinde gesucht (9.1.2014). März 2014: Der Veranstaltungskalender wird in den Sitzungskalender integriert und wird so allmählich wachsen. Erledigt und funktioniert wunderbar.**
- **Olli Gensch überlegt sich ob der Schaukasten am Bahnhof tatsächlich noch zeitgemäß ist oder ob die Jugendlichen lieber über eine Felder**

Facebookseite besser erreicht werden können (März 2014).

Facebookseite existiert und funktioniert gut.

- *BSK- und FBL-Ausschuss kümmern sich gemeinsam um eine ausreichende Beschilderung unserer Einrichtungen (Juni 2014) →Auf Wiedervorlage!*
- *Der Entwurf eines Flyers wurde zwar überarbeitet, wurde dem Ausschuss jedoch nicht wieder vorgelegt.*

3.3. Einrichtungübergreifende Themen

3.3.1 Bestandsaufnahme / Analyse des Ist-Zustandes der Einrichtungen

Arbeitsergebnisse: Auf Beschluss des Ausschusses nimmt im März 2014 eine AG Bestandsaufnahme ihre Arbeit auf, deren Aufgabe es sein wird, eine Evaluationsgrundlage für die Einrichtungen zu erarbeiten (Fragebogen).

Ziel dieser Erhebung soll es sein, Daten zu sammeln, die Folgendes ermöglichen:

- *die Leistungen der einzelnen Einrichtungen objektiv darzustellen,*
- *jährliche Überprüfungen vergleichbar zu machen,*
- *eindeutige Aussagen über Auslastung, Personalschlüssel, Raumbedarf, Inanspruchnahme von Dienstleistungen (Reinigung,..), Kosten, etc. und der Stärken und Schwächen der Einrichtung zu machen und somit:*
- *Entscheidungsfindungen bezüglich Personal, Raumverteilung, Kooperationsmöglichkeiten, etc. zu erleichtern.*

Der erste Probelauf soll noch vor der Sommerpause in der VHS stattfinden.

Die Erfassung hat Anfang Juni 2014 begonnen und umfasst die Kurse, Teilnehmer und den Arbeitsaufwand der Leitung. Parallel dazu läuft sie im Bereich des Bauhofes. JuZ ist für 2015 geplant.

Dieser Ansatz wurde vom Tagesgeschäft überholt. Durch eine neue Leitung in der VHS und der OGS (beide 2015) und der Einstellung einer neuen Leitung in der Kita in 2016 sind die Einrichtungen im Umbruch und in 2017 sollte hier ein neuer Vorstoß gemacht werden, um die Kommunikation zwischen und die Kooperation der Einrichtungen untereinander zu überprüfen und eventuell zu optimieren.

3.3.2. Raumnutzungsplan

In jedem bearbeiteten Bereich stellte sich uns die Frage ob der zur Verfügung stehende Raum ausreichend, gut oder schlecht genutzt und ausgelastet ist. Für den Kindergarten und das Juz war dies eher leicht zu beantworten, in anderen Bereichen, wie z.B. in Bezug auf das GZ, die Schule oder die VHS war die Situation nicht ausreichend einschätzbar. Es war

eindeutig, dass der Gemeinde ein **Raumkonzept** fehlt. Durch ein solches Konzept kann die Raumauslastung optimiert werden, es werden u.U. Möglichkeiten des Tausches oder gemeinsame Nutzung erarbeitet. Leerstände können so reduziert und Raumnot behoben werden, sprich ein wirtschaftlicherer Umgang mit den Liegenschaften wird ermöglicht.

Arbeitsergebnisse:

Der Erweiterungsbau Kita wird einige Probleme lösen. In 2017 sollte dieses Thema neu angegangen werden.

3.3.3. Reinigung der gemeindeeigenen Einrichtungen

Alle Einrichtungen der Gemeinde mit Ausnahme des GZ und des JuZ werden seit einigen Jahren durch Fremdfirmen gereinigt. Das GZ und das JuZ werden von einer durch die Gemeinde eingestellten Kraft gereinigt. Im Bereich GZ und JuZ gibt es keine Klagen, aus den anderen Bereichen häufen sich diese. Hier muss zunächst daran gearbeitet werden, dass die bestehenden Verträge erfüllt werden. Langfristig ist anzustreben, dass es für alle Einrichtungen ein gemeinsames Konzept gibt und die Reinigung in einer Hand liegt. Das erhöht den Verhandlungsspielraum bei der Preisgestaltung und reduziert die Anzahl der Gesprächspartner. Es muss unser Anspruch sein, dass alle Räume gut gepflegt und sauber sind und dass alle anfallenden Wartungsarbeiten in den vorgegebenen Zeiträumen vorgenommen und Zuständigkeiten klar definiert werden.

Arbeitsergebnisse:

- ***In der VHS geklärt.***
- ***Prüfung ob es eine Mindestreinigungsdauer/m² Kitafläche existiert (März 2014). → Nicht richtig.***
- ***Genaue Überprüfung der Reinigungsqualität anhand des Leistungsverzeichnisses durch Frau Fischer und Frau Dzierzon ab Juni 2014. Entscheidung Kündigung des Vertrages mit der Reinigungsfirma und gegebenenfalls Einstellung eigener Kräfte nach der Auswertung. → Wiedervorlage Januar 2015***
- ***Keine weiteren Klagen in 2015/2016.***

3.4. Dorfplatzgestaltung und –nutzung

Die Gestaltung und Nutzung des Dorfplatzes wurde mehrfach thematisiert. Er hat sich seit seiner Erstellung nicht als Treffpunkt und Ort der Geselligkeit bewiesen. Die Ideensammlung, die seinerzeit vor der konkreten Planung

unter großer Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde, sah aber genau dieses vor. Es wurde ein lebendiger Platz gewünscht, der:

- einlädt zum Verweilen,
- ein Café/einen Treffpunkt beinhaltet,
- gute Sitzmöglichkeiten bietet,
- ein Zentrum gemeindlichen Lebens ist.

Diese mehrheitlich so geäußerte Vision ist nicht oder nur eingeschränkt Wirklichkeit geworden. Hier gibt es jetzt verschiedene Handlungsmöglichkeiten:

- Umgestaltung des Platzes
- Abtrennung des Platzes von der Straße
- Verlegung des Platzes in eine zentralere Lage eines neu zu planenden Dorfkerns
- Aufwertung durch mehr Veranstaltungen
- Öffentliche Dorffeuerstelle

3.5. Gemeindezentrum

Für das Gemeindezentrum (GZ) wurde gewünscht, dass es tatsächlich ein vielfältig genutztes Zentrum für alle Bürger sein soll. Das Familienzentrum, der Bürgerverein, der Seniorenbeirat sollen u.a. hier Platz und Zeiten haben.

3.6. Festausschuss

Schon zu Beginn der Legislaturperiode war den Ausschussmitgliedern des BSK-Ausschusses klar, dass es nicht ihre Aufgabe sein kann und sollte, Dorffeste und Ähnliches zu organisieren. Das gesellige Leben in der Gemeinde sollte völlig unbeeinflusst von politischen Zielsetzungen stattfinden. Darüber hinaus lässt die Vielzahl der durch den Ausschuss zu bearbeitenden Themen nicht genügend Zeit für diese Aufgaben. Bestätigt wurde diese Einschätzung durch die Themensammlung. Ziel muss es sein, Menschen zu finden, die Freude am Engagement für das Dorf haben. Auf genügend Schultern verteilt, bleibt für den Einzelnen ein überschaubarer Arbeitsbereich. Es ist Aufgabe des Ausschusses, hier Mitbürger anzusprechen und sie für diese Aufgabe zu gewinnen. Es muss ein Schneeballeffekt ausgelöst und genutzt werden. Dafür jedoch müssen sich alle Engagierten nicht nur als Initiator sondern zugleich als ‚Menschensammler‘ begreifen. Unter Einbindung aller Einrichtungen sowie der Vereine, Verbände und der Feuerwehr sollte es langfristig möglich sein, dass neue Ideen entwickelt, alte Strukturen belebt und verbessert werden. Gewünscht werden: Dorffest, Osterfeuer, Laterne laufen und weitere Veranstaltungen, die das Gemeinschafts- und Heimatgefühl stärken.

Arbeitsergebnisse:

- **November 2013 – der Festausschuss FfF (Feste für Felde) nimmt seine Arbeit auf. Ansprechpartner: Olaf Gutschlag**
- **Erste Termine / Arbeitsergebnisse der AG für 2014:**
- **21.3. Frühlingsfeuer**
- **28.4. Aufstellen des Maibaumes**
- **17.5. Dorffest**
- **In Planung u.a.: Laternelaufen im November 2014, Flohmarkt, Brückenfest**
- **In 2015/2016: Der Festausschuss mit der Bezeichnung ‚Feste für Felde‘ (FfF) ist fest installiert und gestaltet die Dorffeste selbstständig. Leitung: Olaf Gutschlag**
- **Neu in 2015: Neues Konzept für die Veranstaltung anlässlich des Volkstrauertages unter Beteiligung von SoVD, Kirche/Konfirmanden, FFF, FfF, Gemeinde. Gute Resonanz, Wiederholung geplant.**

3.7. Haushalt 2014

In den Haushaltsberatungen zum Haushalt 2014 wurden im Dezember 2013 alle Ausschüsse von der GV aufgefordert, ihren Bereich intensiv nach möglichen Einkommensverbesserungen und Einsparungsmöglichkeiten zu durchforsten und entsprechende Vorschläge zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- **Überprüfung der Einnahme—Ausgabesituation in Kita, OGS, Ferienbetreuung. Wiedervorlage OGS Ende erstes Halbjahr 2015, gemeinsame Sitzung der Ausschüsse(FBL und BSK) zum Thema Kitagebühren im ersten Quartal 2015.**
- **Erhöhung der Kitagebühren, Anpassung der Essensgebühren/Mensa auf einheitlich 2,70€ ab September 2015. Weitere Anhebung auf 3,-€ zur Kostendeckung auf Wiedervorlage für 2016.**
- **Erneute Überprüfung der Entgelte VHS Ende 2016**

3.8. Spielplätze

Im Rahmen des Runden Tisch Bildung (März 2014) wurde der Zustand des gemeindlichen **Spielplatzes** im Bereich **Ahornweg** thematisiert. → Arbeitsauftrag für die nächste Sozialausschusssitzung (März 2014).

Arbeitsergebnisse:

- **Prüfbericht vom 17.9.2013 liegt vor und wird durch Bauhof abgearbeitet und danach vom Prüfer abgenommen. Geplant ist ein Aktionstag zur Verschönerung des Geländes gemeinsam mit BürgerInnen und Bauhofmitarbeitern im Frühsommer 2014 (März 2014). Ein weiterer Prüfbericht aus dem Mai 2014 muss abgearbeitet**

werden. Noch keine Rückmeldung seitens der Organisatoren der Bürgerbeteiligung (Juni 2014/Ende 2014). Aufgrund der fehlenden Rückmeldungen aus der Eltern- und Anwohnerschaft fiel der Aktionstag aus.

- *2016: Die Attraktivität der Spielplätze Schule und Ahornweg muss für die nahe Zukunft allerhöchste Priorität haben!*

3.9. Asylbewerber in Jägerslust

Die Situation der Asylsuchenden, die in Jägerslust unterbracht sind, wird als problematisch angesehen. Rita Jensen ist auf die Gemeinde zugegangen mit dem Wunsch in Jägerslust unterstützend tätig zu werden. Gleiches ist von den Vorständen der SPD OV's beschlossen worden. Nach Diskussion im Ausschuss soll nach weiteren Unterstützern gesucht werden (Dolmetscher, Lehrer für Deutsch für Ausländer, Paten).

Arbeitsergebnisse:

Ein erstes Treffen in Form einer Einladung zum Picknick hat am 7.6. stattgefunden, am 16.6. gab es einen Pressetermin (Teilnehmer Detlef Ufert, Rita Jensen, Petra Paulsen). Die Hauptanliegen der Bewohner sind: Mehr Kommunikation: Deutsch lernen, Kontakte zu Deutschen, Jobs.

Die Flüchtlingsinitiative gründet Ende 2015 einen gemeinnützigen Verein und arbeitet eng mit dem Koordinator für Flüchtlingsfragen des Amtes (Detlef Ufert) zusammen. Angeboten werden:

Deutschunterricht, persönliche Betreuung, Fahrdienste, Versorgung durch die Tafel, Annahme und Verteilung von Spenden, Bereitstellung von Fahrrädern, finanzielle Unterstützung: z.B. Fahrtkostenzuschuss. Gründung Freundeskreis Flüchtlingshilfe Jägerslust e.V., Vorsitz: Axel Barre (Melsdorf), 2. Vorsitz Petra Paulsen (Felde) Januar 2015.

- *Eine Einwohnerversammlung aufgrund einer von der Amtsverwaltung geplanten Erweiterung der Bebauung in Jägerslust wurde von Ausschuss und GV im November 2015 gefordert und steht noch aus. Es zeichnet sich durch den anhaltenden Zustrom von Flüchtlingen und Asylbewerbern die Notwendigkeit ab, die Flüchtlingsbetreuung seitens des Amtes mit weiteren professionellen Kräften zu organisieren, die zugleich das Ehrenamt stützen sollten.*

4. **Zusammenfassung und Ausblick**

Die Themenschwerpunkte der Sammlung sind in den Bereichen **Kommunikation** (Strukturen, Durchlässigkeit, Organisationsformen), **Inklusion** („Jeder Mensch (wird) in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert (wird) und (hat) die Möglichkeit (hat), in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen“ aus: Wikipedia), **Pflege, Bewahrung, Wartung und Optimierung des Bestehenden** und der **Gestaltung des Miteinanders** anzusiedeln.

Der Ausschuss kann und sollte seine Arbeit an diesen Eckpfeilern ausrichten. Für die Umsetzung der neuen Zielsetzungen sind dann jedoch in erster Linie die Bürger selbst gefragt. „Wo sich keiner engagiert, wird auch nichts passieren.“

Diese Arbeitsweise ist neu für die Gemeinde Felde. Es ist meine Hoffnung, dass dieser Weg gelingen wird und erfolgreich ist.

Petra Paulsen

Vorsitzende des Bildungs-, Sozial- und Kulturausschusses

Telefon 04340-8046

Mobil 01737652279

Mail: petra.paulsen@gmx.de

Felde, 27.10.2013

Letzte Aktualisierung: 8.03.2016

Zum Nach- und Weiterlesen:

Thema Dorfgemeinschaft/Geselligkeit Beispiel Koberg (751 Einwohner)

<http://www.gemeinde-koberg.de/MarktTreff.html>

Familienzentrum

<http://www.kindergarten-aukrug.de/>,

[http://www.anschwung.de/sites/default/files/Fachexpertise Familienzentren 0.pdf](http://www.anschwung.de/sites/default/files/Fachexpertise_Familienzentren_0.pdf),

<http://de.wikipedia.org/wiki/Familienzentrum>

Inklusion - Inklusive Gemeinde, Beispiel Lindau S-H 1300 Einwohner

<http://www.wotha.de/pdf/Inklusive-Gemeinde-Lindau-Abschlussbericht-1-2011.pdf>

Seniorenportale

www.seniorenpolitik-aktuell.de

www.pflege.schleswig-holstein.de

Seniorenbeirat

Landesseniorenrat-s-h@t-online.de

<http://www.amt-nortorfer-land.de/index.php?id=926> Seniorenbeirat Nortorf

<http://www.kreis-rendsburg-eckernfoerde.de/politik/der-kreissenorenbeirat.html> Ansprechpartnerin: Jutta Kock

1. Vorsitzende

Offene Jugendarbeit

JuZ:

http://juz-felde.de/index.php?option=com_content&view=article&id=61&Itemid=18

Offene Kinder und Jugendarbeit (Video):

<http://www.agif.de/index.php/was-ist-offene-kinder-und-jugendarbeit.html>

Methoden des Situationsansatzes, situationsorientierten Ansatz und der Methode der themenzentrierten Interaktion (wie im JuZ Anwendung findend)

TZI:

<http://www.ruth-cohn-institute.com/page/40/>

Situationsansatz:

<http://www.ina-fu.org/ista/>

Situationsorientierter Ansatz:

<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsorientierter-ansatz>

Quartierskonzept:

<http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de/sub/de/wissenspool/4GemeinschaftlicheWohnformen/20080807-121239.php>

<http://www.kiwa-sh.de/index.php?id=142>

http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/soziales/berdasdezernat_2/dokumente_228/weitereveranstaltungen/teilhabeundpflege_mrz_2012/Vortrag_Wallrafen-Dreisow.pdf (Definition und Beispiel aus NRW)